

Vielen Dank für die ausschließlich positiven Rückmeldungen, die wir nach unserer letzten Ausgabe von Euch bekommen haben. Gerne werden wir weiter zu aktuellen Themen Stellung nehmen oder unsere Sichtweise klarlegen.

Trog oder Teller - Denken wir zu kurz?

Wenn man derzeit die Zeitung liest oder die Nachrichten im Fernsehen anschaut, kommt man an diesem Thema nicht vorbei. „Russlands Angriffskrieg“ hat eine der schwersten Nahrungsmittel- und Energiekrisen der jüngeren Zeitgeschichte ausgelöst. Vom Weizenkrieg ist die Rede. Betroffen hiervon sind vor allem arme Länder mit klimatisch schlechten Bedingungen für den Ackerbau. Allen voran Afrika und der Nahe Osten.

Wir, in Deutschland spüren diese Krise vor allem in Preiserhöhungen beim Lebensmitteleinkauf. Diese Erhöhungen sind aber erst der Anfang- die Preise werden in den nächsten Monaten noch steigen. Dafür dürfte die Lebensmittelversorgung in einem reichen Land wie Deutschland gesichert sein.

Deutschland müsste eigentlich ein „Hoch auf ihre Bauern“ singen, denn es sind gerade unsere Landwirte, die unsere Versorgung sichern. Aber weit gefehlt.

Stattdessen führen wir Debatten wie „Trog oder Teller“... oder wir zerbrechen uns den Kopf darüber, ob unsere Landwirte die falschen Lebensmittel produzieren... oder es wird die Bevölkerung dazu ermuntert, weniger Fleisch zu konsumieren... oder man solle Hafermilch statt Kuhmilch trinken... **Denken wir zu kurz?**



In Deutschland wird auf 16,6 Mio. Hektar, also knapp die Hälfte der gesamten Fläche, Landwirtschaft betrieben.

Der Ackerbau besitzt mit rund 70% den größten Anteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche.

Dauergrünland, darunter Wiesen und Weiden machen 28,5% der Fläche aus. Der Rest kommt dem Anbau von Obst, Wein und anderen Dauerkulturen zu.

Auf 10 Mio. Hektar wird Futter für Nutztiere angebaut. Davon nimmt Grünland mit ca. 5 Mio. Hektar knapp die Hälfte der Futteranbaufläche in Deutschland ein.

Nachgedacht

1. Wir müssen unterscheiden zwischen Wiederkäuern und anderen Nutztieren. Grünland ist nur von Wiederkäuern nutzbar und steht nicht in Konkurrenz zu Nahrungsmitteln für den Menschen. Bei der ganzen „Trog oder Teller“ Diskussion ist immer nur die Rede von der Fleischproduktion. Habt Ihr Euch schon mal darüber Gedanken gemacht, was die Milchkuh für ein Wunderwerk der Natur ist? Kein Tier ist so effizient wie die Milchkuh. Nur sie kann aus Gras (nicht verwertbar für den Menschen) das beste Lebensmittel der Welt in Form von Milch (Käse, Quark, Jogurt...) erzeugen. Wie alle anderen Rinder bringt sie dann als Schlachtkuh noch Rindfleisch. Nur die Honigbiene schafft es noch, Lebensmittel von unseren Wiesen zu produzieren. Ansonsten könnten wir die 28,5% Wiesen unserer landwirtschaftlich genutzten Fläche nur für Freizeitaktivitäten nutzen. Zum Gemüseanbau eignet es sich auch nicht wirklich effektiv... Natürlich dürfen wir nicht vergessen, dass die Biodiversität im Grünland deutlich höher ist wie auf den Ackerflächen. Dies ist auch der Grund, weshalb wir in Deutschland seit 2014 ein Grünland-Umbruchverbot haben. Genaugenommen wäre noch ein Drittel unseres Grünlandes geeignet für den Ackerbau. Dürfte man es zu Acker um nutzen, könnten wir noch mehr Weizen bauen...

Wir halten fest: Tierische Lebensmittelproduktion ist sinnvoll und nötig!

2. Bei Schweinen und Hühnern ist ein deutlich größerer Anteil des Futters für den Menschen essbar. Aber was landet wirklich im Trog? Wir müssen unterscheiden:
Beispiel Backweizen: Der Backweizen benötigt einen hohen Eiweißgehalt und eine mittlere Fallzahl. Der Eiweißgehalt wird durch die Düngeintensität beeinflusst. Durch die Düngeverordnung sind hohe Eiweißwerte nur noch schwer zu erreichen. Bei der Fallzahl wird ein Enzym des Kornes bestimmt, welches über die Backfähigkeit des späteren Mehls Auskunft gibt. Auskunft über die Elastizität des späteren Teigs. Die Menge des vorhandenen Enzyms im Korn wird durch die Witterungsbedingungen (zu kalt, zu trocken oder zu feucht) während des Wachstums beeinflusst. Niedrige Fallzahlen bedeuten schlechte Backfähigkeit. Bei zu hohen Fallzahlen ist das Backergebnis auch schlecht. Erstaunlich ist, dass man die Mehle mit verschiedenen Fallzahlwerten nicht miteinander mischen kann, um das perfekte Mehl zu erhalten. Bäckermeister, die ihr Handwerk verstehen, können auch mit Mehlen, die eine schwierige Backfähigkeit haben, durch den Zusatz von Triebmitteln oder Hefen, Brot backen. Sie sind in der Lage darauf zu reagieren. Anders sieht es in der Backindustrie aus. Die Maschinen sind da nicht anpassungsfähig. Hier funktioniert die Produktion z.B. der Aufbacksemmel und des Toastbrots nur, wenn das Ausgangsmaterial vom ersten bis zum letzten Korn gleich ist. Deshalb wird sehr viel Getreide nach der Ernte **nicht** als **Backgetreide** anerkannt und ist nur als **Futtergetreide** tauglich.

Wir halten fest: Getreide welches nicht zum Backen taugt, wird sinnvoll zu Milch, Eier und Fleisch veredelt.

3. Bis zum Jahre 2030 will die EU einen Anteil von 20% Biolandwirtschaft haben. Deutschland (wir machen immer alles besser) hat sich zum Ziel gesetzt, 30 % unserer Landwirtschaft in ökologische Landwirtschaft umzuwandeln. Gleichzeitig soll aber auch die Viehzahl in unserem Land reduziert werden, denn unsere Tiere sind ja angeblich so klimaschädlich durch ihren Methanausstoß und ihre CO₂ Bilanz (**mehr zum Thema Methan in unserer Ausgabe 01/2021**). Doch habt Ihr schon mal darüber nachgedacht, dass ohne organische Dünger keine Kreislaufwirtschaft möglich ist? In Deutschland stammen 41% der verwendeten Stickstoff-Düngermenge aus der Tierhaltung und Biogas. Übrigens auch der Ökolandbau ist auf organischen Düngemittel angewiesen. Gerade hier, bei der biologischen Produktion, ist der organische Dünger die einzige Nährstoffbezugsquelle. Denn bei Bio sind mineralische Dünger stark reglementiert!

Halten wir fest: Nutztiere liefern wertvollen Dünger. Ohne Düngung keine Erträge. Ohne Erträge keine Lebensmittel! Eine Ausdehnung von Bio wird die verfügbaren Erntemengen deutlich verringern. Der Importbedarf steigt dadurch. Das wiederum heißt, dass die reichen Länder (wie Deutschland) durch ihren Bio-Hype den armen Länder das Essen wegkaufen. Genauso machen wir es derzeit bei Flüssiggas. Bio ist eine Nische. Wenn man diesen Markt überfüllt wird er zusammenbrechen. Das hilft weder der Umwelt noch den Bio-Bauern.

4. **Fruchtfolge:** Vielfältige Fruchtfolgen sind notwendig und verpflichtend. Zum Beispiel kann man keinen Weizen zwei Jahre in Folge auf die gleiche Fläche bauen (Krankheit und Ertragsausfall). Oder gerade auch der Roggen eignet sich nicht für alle Standorte, da er besondere Ansprüche an Boden und Klima stellt. Zwischenfrüchte wie Klee gras sind ein wichtiger Baustein für die Stickstoffversorgung der Böden. Besonders im Ökolandbau. Dieses Futter kann nur in der Tierhaltung oder über eine Biogasanlage genutzt werden.

Halten wir fest: Um langfristig Erträge zu sichern muss eine Abwechslungsreiche Fruchtfolge eingehalten werden.

5. **Koppelprodukte am Beispiel Rapsanbau:** Raps wird in Ölmühlen unter anderem zu Rapsöl für die Küche verarbeitet. Auch in Margarine ist Rapsöl enthalten oder es wird zu biologisch abbaubaren Schmierstoffen, Hydrauliköl sowie Biodiesel verarbeitet. Bei dieser Verarbeitung bleibt als „Abfallprodukt“ Rapsextraktionsschrot als wertvolles Futtermittel für Rinder, Schweine und Hühner übrig.

Halten wir fest: Unsere Tiere verwerten und veredeln viele sonst nicht mehr verwertbare Koppelprodukte wie Rapsextraktionsschrot, Sojaextraktionsschrot, Treber, Malzkeime oder Weizenkleie zu wertvollen Lebensmitteln.

6. **Maisanbau:** Mais wird zur Fütterung, zur Lebensmittelerzeugung oder in der Biogasanlage zur Strom-, Gas- oder Wärmeerzeugung genutzt. (**Alles über Mais könnt Ihr in der Ausgabe 07/2020 nachlesen.**)

7. **Was gibt es sonst noch zu sagen?** In China ist der Hunger groß. Deshalb kauft China den brasilianischen Rindfleischmarkt leer und brasilianisches Rindfleisch wird (zum Glück) nicht mehr (oder nur noch wenig) nach Europa verschifft. Dies ist der Grund, weshalb bei uns das Rindfleischangebot knapp geworden ist. Jahrelang hat man uns vorgelogen, dass wir viel zu viel produzieren... Auch die Angst unserer Molkereien, dass der Rohstoff Milch knapp wird, ist berechtigt. Denn hohe Düngemittelpreise, Futtermittelkosten und immer mehr Auflagen in Form von Tier-Haltungsstufen werden die Milchproduktion langfristig bremsen. Seit Jahren sinkt in Deutschland die Milchproduktion.

Aktuell schimpfen unsere Politiker auf Indien, weil diese keinen Weizen mehr an andere Länder ausliefern. Scheinbar legt deren Regierung großen Wert auf Selbstversorgung.

Ihr seht, Deutschland ist gut darin beraten, auf die heimische Landwirtschaft zu setzen. Wie schlecht eine Abhängigkeit vom Ausland ist, konnten wir in letzter Zeit erfahren...bei Nahrungsmitteln sollte uns das erst recht nicht passieren. Lieber schreit mal eine Kuh oder es stinkt mal nach Gülle. Hauptsache keinen Hunger! Wir hoffen, dass wir Euren Blick erweitern konnten.

